

Der helfende Lauf der Frauen

Unterstützung für das Frauenhaus

155 Frauen und Mädchen liefen mit Bestsellerautorin Susanne Fröhlich beim 16. Benefizlauf des Limburger Frauenhauses auf der Lahnkampfbahn des VR 19 gegen Gewalt an Frauen und Kindern. 10.458 Euro kamen auf diese Weise zusammen.

VON GUNDULA STEGEMANN

Limburg. Zum 16. Mal liefen, joggen, walkten, gingen Frauen und Mädchen im Alter von fünf bis 75 Jahren Runde für Runde auf der Lahnkampfbahn des VR19 und setzten damit ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Kinder. 155 Läuferinnen waren diesmal am Start, darunter auch wieder einige Kinder. Nach zwei Stunden hatten sie 10458 Euro zugunsten des Limburger Frauenhauses erlaufen.

Unter denen, die viele Runden drehten, war in diesem Jahr auch wieder HR-Moderatorin und Bestsellerautorin Susanne Fröhlich, die seit dem ersten Benefizlauf des Limburger Frauenhaus als Schirmherrin unterstützt und selbst mitläuft.

Anette Geis und Simone Hilpisch vom Frauenhaus-Team moderierten die Veranstaltung. Dabei begrüßte sie die zahlreich erschienenen Teilnehmerinnen sowie mehrere Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft, darunter den zukünftige Limburger Bürgermeister Dr. Marius Hahn.

Opfer von Gewalt

Stadträtin Birgitte Geis (Grüne) konfrontierte mit Aussagen aus einer Studie des Bundesministeriums für Familie, Senioren und Jugend zum Thema Gewalt gegen Frauen aus dem Jahr 2004. Danach haben 40 Prozent der Frauen in Deutschland seit ihrem 16. Lebensjahr körperliche und/oder sexuelle Gewalt erlebt. 42 Prozent der in Deutschland lebenden Frauen haben psychische Gewalt erfahren durch Einschüchterung, Verleumdung, Drohungen, Psychoterror. Laut Weltgesundheitsorganisation ist Gewalt eines der größten Gesundheitsrisiken von Frauen weltweit.

Die Moderatorinnen bedankten sich bei allen, die den Lauf finanziell und ideell unterstützen. Gerade jetzt benötige das Frauenhaus auch für Flüchtlinge, die nach Limburg ins Frauenhaus kommen, dringend Unterstützung. Denn auch im Limburger Frauenhaus sind bereits Frauen angekommen, die auf ihrer Flucht Schlimmes erlebt haben, die mehrfach traumatisiert sind und Hilfe brauchen. Sämtliche Spenden des Benefizlaufs kommen zu 100 Prozent dem Frauenhaus zugute.

„Obwohl wir jährlich einen festen Zuschuss sowohl vom Landkreis als auch von den



Start zum 16. Frauenlauf in Limburg. Zwei Stunden später hatten die Teilnehmerinnen viele Runden zurückgelegt und damit wieder einen ansehnlichen Spendenbetrag erlaufen. Fotos: Stegemann (3)

Kommunen und Städte bekommen, ist der Lauf eine wichtige finanzielle Einnahmequelle, mit der wir viele Projekte umsetzen konnten“, so Anette Geis.

Wichtige Einnahme

„Mit den Spendeneinnahmen aus dem Frauenlauf vom vergangenen Jahr in Höhe von mehr als 15000 Euro konnte der zweite Abschnitt der oberen Etage im Frauenhaus fertiggestellt werden“, berichtete Simone Hilpisch. „Die diesjährigen Laufelder werden wir für ein neues Dienstfahrzeug verwenden. Unser Bus ist inzwischen fast 15 Jahre alt und die Reparaturen übersteigen mittlerweile den wirtschaftlichen Wert des Fahrzeugs.“



Susanne Fröhlich unterstützt mit ihrer Teilnahme seit vielen Jahren den Frauenlauf, neben ihr Andrea Schneider, die die zweitlängste Distanz bewältigte.

Siegerin nach gelauenen Runden wurde Yasemin Simon aus Limburg mit 60 Sportplatzrunden. Auf den zweiten Platz kam Andrea Schneider aus Frickhofen mit 54 Runden, gefolgt von Lisa Wieder aus Koblenz mit 49 Runden. Die höchsten Spendenbeträge erliefen Dr. Christine Kilbinger-

Rathmer aus Limburg mit 1549,50 Euro, Barbara Schönsiegel aus Limburg mit 1000 Euro und Claudia Braun aus Elz mit 465 Euro.

Die meisten Sponsoren hatte ebenfalls Dr. Christine Kilbinger-Rathmer aus Limburg hinter sich mit 68, gefolgt von Claudia Braun aus Elz mit 23 und Penelope Brandner aus Zollhaus mit 16. Die größte Läuferinnengruppe stellte auch in diesem Jahr die Frauenforensik der Vitos-Klinik in Hadamar.

Kontakt: Beratungsstelle Frauenhaus Limburg, Schaumburger Straße 3, 65549 Limburg, ☎ 106431/23200, E-Mail: info@frauenhaus-limburg.de. Spenden sind möglich auf das Konto bei der Nassauische Sparkasse, IBAN: DE55 5105100510535171947.

Unfall: Fahrer ohne Führerschein

Limburg-Linter. Ein 19 Jahre alte Autofahrer war am Samstagabend mit seinem Wagen auf der Mainzer Straße in Richtung Limburg unterwegs. Dabei beachtete er nach Angaben der Polizei nicht, dass das vor ihm fahrende Fahrzeug wegen eines Linksablenkers abbremsen musste. Der 19-Jährige fuhr mit seinem Wagen auf das Heck des vor ihm fahrenden Autos auf. Bei der späteren Unfallaufnahme durch die Polizei wurde festgestellt, dass der 19-Jährige nicht in Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis war. Gegen ihn wurde daher durch die Polizei eine Strafanzeige wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis erstattet.

Diebe stehlen Münzsammlung

Limburg. In der Limburger Otto-Hahn-Straße erbeuteten Einbrecher eine Münzsammlung. Die Täter waren nach Angaben der Polizei über die eingeschlagene Glasscheibe einer Terrassentür in das Einfamilienhaus eingedrungen. Die Hauseigentümer befanden sich im Urlaub. Nach ersten Erkenntnissen wurden eine Münzsammlung und Schmuck im Wert von rund 3000 entwendet. Die Höhe des entstandenen Sachschadens wird auf etwa 1000 Euro geschätzt.

Rollerfahrer unter Drogeneinfluss

Limburg-Staffel. Ein 50 Jahre alter Mann aus Limburg fuhr eine Polizeistreife mit seinem Motorroller in der Elzer Straße auf. Er wurde deshalb angehalten und kontrolliert. Dabei konnte festgestellt werden, dass er unter dem Einfluss von Drogen stand. Zudem hatte er keine Fahrerlaubnis.

VERBÄNDE

Limburg/Brechen. „Die Selbsthilfegruppe ADHS Erwachsene Limburg/Hünfelden-Brechen trifft sich zum Informations- und Erfahrungsaustausch am Dienstag, 15. September, um 20 Uhr in den Räumen der Praxis Kiefer in Niederbrechen, Amtmann-Finger-Str. 9.“



Linda nahm auf ihrem Rollstuhl an dem Frauenlauf teil.

Denkmal bewahren statt vernichten

Minister Rhein eröffnete „Tag des offenen Denkmals“ in Limburg, WERKStadt als gelungenes Projekt im Sinne des Denkmalschutzes gewürdigt

In der der Limburger WERK-Stadt wurde bereits am Samstag der gestrige „Tag des offenen Denkmals“ für ganz Hessen eröffnet. Kultusminister Boris Rhein (CDU) lobte dabei die denkmalschutzgerechte Umwandlung des ehemaligen Bahnausbesserungswerkes in ein Einkaufszentrum.

Limburg. Zum ersten Mal wurde der „Tag des offenen Denkmals“ in der Domstadt eröffnet. Unter dem Motto „Handwerk, Technik, Industrie“ luden gestern hessenweit rund 500 offene Denkmäler zu einem Besuch ein. „Das ist eine einmalige Gelegenheit zu einem Blick hinter die Kulissen“, betonte der Präsident der Denkmalpflege Hessen, Dr. Markus Harzenetter.

Warum fiel die Wahl der Organisatoren der inzwischen schon 25. Auflage der Aktion aber auf Limburg und die WERKStadt. Das alte Bahnausbesserungswerk sei ein bedeutendes Industriedenkmal, das nun auch ein gelungenes Beispiel für eine Umnutzung darstellt, be-

tonnten die Verantwortlichen. Gerade die Anpassung der alten Werkhallen an heutige Energiestandards sei sehr schonend verläufen, ohne die alte Bausubstanz zu schädigen, lobte Mitorganisatorin Dr. Karin Bek die vom Bauherr Marcell Kremer in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege Um- und Ausbau. „Reparieren statt Erneuern, Bewahren statt Vernichten“, sei dabei das Arbeitsmotto, betonte Hessens Minister für Kultur, Boris Rhein (CDU) bei der Eröffnung. Ausdrücklich räumte er auch mit dem Klischee auf, dass Denkmalschützer nur für Einschränkungen und Verbote gut sind. Vielmehr seien sie „Ermöglicher“, die auch mit dazu beitragen, dass Denkmäler auch öffentlich begehbar sind.

An die früheren Diskussionen, was mit dem alten Bahnausbesserungswerk so alles geschehen könne, erinnerte in seinem Grußwort Bürgermeister Martin Richard (CDU). Stolz sei er, dass es gelungen sei, ein Industriedenkmal zu erhalten und im Zuge der Umnutzung durch die Unternehmerfamili-

lie Kremer/Egenolf und des Programms aktive Kernbereiche auch mit der Innenstadt zu verknüpfen. Besonders Lob gab es von den Rednern auch für die zahlreichen Ehrenamtlichen, die sich bei der Aktion engagierten. „Wir vom Landamt koordinieren die verschiedenen Angebote und Aktivitäten“, das sei auch nicht in jedem Bundesland selbstverständlich, betonte Karin Bek. Hessenspezifisch sei auch



In der Limburger WERKStadt-Lounge eröffnete Minister Boris Rhein den hessischen „Tag des offenen Denkmals“. Foto: Koenig

die Aktion „Hör-mal“ im Denkmal, ergänzte Bettina Riehl von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen. Dabei werde das Denkmal zur Bühne von Konzerten und Kleinkunst. „Aber warum wurde Handwerk, Technik und Industrie erst beim 25. Mal aufgegriffen?“, fragte in seinem Festvortrag der Frankfurter Architekt und Professor Dietrich Dreyse. Das liege daran, dass In-

dustriegebäude als Nutzgebäude oft ein Schattendasein in der öffentlichen Wahrnehmung fristeten. Erst als Künstler Anfang der 1960er Jahre damit begannen, leer stehende Gebäude zu besetzen und umzunutzen, hätten Öffentlichkeit und

Fachwelt allmählich den Reiz und die Faszination von Industriearchitektur entdeckt. Eine Faszination von der sich Teilnehmer des „Tages des offenen Denkmals“ am gestrigen Sonntag selbst überzeugen konnten. koe

ANZEIGE

Die örtliche Ordnungsbehörde informiert:

ACHTUNG VERKEHRSTEILNEHMER!

Aus Anlass des Kirmesumzuges in Limburg, Stadtteil Lindenhofshausen, kommt es heute in der Zeit von 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr im Bereich der Ortsdurchfahrt B 8 zu Verkehrsbehinderungen.

Ich empfehle, über die Bundesautobahn 3 entsprechend auszuweichen.

Kreisstadt Limburg a. d. Lahn
Der Bürgermeister
als örtliche Ordnungsbehörde

Im Auftrag
gez. Müller
Magistratsdirektor

Neues Leben in Scheune und Stall

Limburg/Hünfelden. Das Alte mit dem Neuen verbinden – gelungene Beispiele, wie alte Fachwerkhäuser modernen Ansprüchen genügen können, gab es am „Tag des offenen Denkmals“ im Hof Gnadenthal zu sehen. Die dortige Jesus-Brucherschaft bot gleich zwei Führungen rund um das ehemalige Klostergebäude an. Beide Rundgänge wurden von Bruder Andreas durchgeführt.



Die Jugendscheune wird innen durch eine Stahlkonstruktion zusammengehalten. Foto: Koenig

Wenig überraschend sind viele Gebäude des Gehöftes ehemalige Scheunen, die inzwischen umgebaut wurden und jetzt zum Beispiel der Jugendarbeit dienen. Heute fällt gerade diese Jugendscheune durch ein eindrucksvolles offenes Dachgebälk auf. „Das sind moderne Ergänzungen“, erklärte Bruder Andreas. Denn die früheren Nutzer hatten im Gebäck seinerzeit eine Greifschaukel fürs Heu installiert und dazu großzügig Balken entfernt. Ein Eingriff, der Statiker Jahrzehnte später dazu veranlassen, das Gebäude wegen akuter Einsturzgefahr umgehend zu sperren.

Denn bei Mauerwerk muss Gewicht gerade von oben aufsetzen. Ist das nicht der Fall, werden die Wände allmählich auseinandergerückt. Ein Abriss kam nicht in Frage, so wurde der Scheune innen noch ein Stahlträger verpasst, um die Außenmauern so zu stabilisieren. Neben den imposanten Fachwerkhäusern verfügt das Gehöft außerdem noch um einen ehemaligen Kustall, der mit einer Gewölbdecke ausgestattet ist. „Damals brauchten sie eine feuerfeste Decke und der entsprechende Beton stand noch nicht zur Verfügung.“ Also wurde kurzerhand einer Gwölbdecke errichtet.

Inzwischen dient der Raum für Konzerte und Ausstellungen. Deswegen musste auch das Gewölbe verputzt werden. Denn die durch die unregelmäßige Nutzung verursachten Temperaturschwankungen, sorgten dafür, dass die Decke langsam abbröckelte. Dem wurde durch das Abdecken der Bausubstanz nun ein Riegel vorgeschoben. koe

Mehl und Strom aus der Mühle

Weilburg. Einst wurde Getreide zu Mehl und Kleie gemahlen, heute wird mit Wasserkraft in der Engmannsche Mühle an der Lahn bei Weilburg Strom erzeugt. Die 1421 als Kirchhofsmühle erstmals erwähnte Mühle wurde und im Laufe



Mühlen, wie hier in Weilburg, nutzen die Kraft des Wassers für ihre Arbeit. Foto: Horz

der Zeit mehrmals nach den Namen der jeweiligen Besitzer umgetauft wurde. Sie war eine „Bannmühle“, in der die Weilburger ihr Getreide mahlen lassen und ihr Mehl kaufen mussten. Sie hatte einst drei Mühlräder, die um die Jahrhundertwende durch Turbinen ersetzt wurden.

1906 erhielt die Mühle die Genehmigung zur Herstellung und Belieferung einzelner Häuser mit Strom. 1912 setzte sich die Engmannsche Mühle gegen die AEG und die Kruppische Bergverwaltung als Stromlieferant durch. Zur

Stromerzeugung dienten zwei Turbinen. Bei Hochwasser gewährtelten Dieselmotoren die Stromversorgung der Stadt. Bis 2013 speisten zwei Turbinen und seit Dezember 2014 eine an der Kirchhofsmühle neu eingebaute Kaplan-Turbine mit einer Nennleistung von 150 kW ihren Strom ins Verbundnetz.

Besitzer Dr. Helge Beyer erläuterte bei der Führung auch die bisherigen Baumaßnahmen, die erheblich ins Geld gingen. Zunächst war das Dach zu reparieren und das durch eingedrungene Nässe in Mitleidschaft gezogene Obergeschoss teilweise zu sanieren, um das Gebäude vor weiterem Zerfall zu bewahren. Auch mussten die ausgedienten Turbinen ersetzt werden. Im Rahmen dieser Maßnahmen mussten die neuen Gesetze im Natur- und Gewässerschutz eingehalten werden. Das ins Auge gefasste Konzept zur Wohnungsnutzung konnte wegen der enormen Kosten noch nicht umgesetzt werden. mbz

Funktionstüchtige Schmiede



Ralf Gröger vom Geschichtsverein Ellar konnte einiges zur alten Bergschmiede erzählen. Foto: Lachnit

Waldbrunn-Ellar. Zum diesjährigen Thema am Tag des offenen Denkmals „Handwerk, Technik, Industrie“ passte der Besuch in der Bergschmiede in Ellar. Dies öffnete neben dem Gefängnis und der Burggrüne aus dem 12. Jahrhundert ihre Tore.

Diese Schmiede wurde vor dem 30-jährigen Krieg erbaut. Die erste Erwähnung datiert auf 1462. Für die Bedürfnisse der Landwirtschaft blieb die Schmiede bis ins 19. Jahrhundert in Betrieb und diente danach viele Jahre als Lagerräume. In den 1970er Jahren stand mal im Markt, diese abzubreiten, da sie stark einsturzgefährdet war. Die Gemeinde kaufte sie dann auf und sanierte sie mit Unterstützung des Geschichtsvereins, der sich extra dafür im Jahr 1987 gründete. Ohne die Vereinsgründung hätte es keine Zuschüsse für die Restaurierung gegeben. Alle historischen Gebäude sind Gemeindeeigentum, werden aber von dem Geschichtsverein gepflegt. 1989 wurde die Bergschmiede wieder eröffnet und den Besuchern zugänglich gemacht.

Die Schmiede ist voll funktionsfähig und die Mitglieder des Vereins feuerten sie extra für den Tag an, um Einblicke in das alte Handwerk zu geben. Auch viele andere alte Handwerke konnten die Besucher in dem Museum entdecken wie das Schusterhandwerk. Altes Gerät zeugte von längst vergangenen Tagen. lh